

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1914

547 (24.11.1914) Abendblatt

Badische Landeszeitung

Beilagen: Jeden Mittwoch „Badisches Museum“

Jeden Samstag „Badisches Unterhaltungsblatt“

Anzeige: Wöchentlich 10 Pfennig. — Abonnementpreis: Vierteljährlich in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht 3 Mark, durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 3 Mark 80 Pf. gegen Vorauszahlung.
Anzeigengebühr: Die einpaltige Kolonelleiste oder deren Raum 20 Pf., Restameisse 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Inseraten-Annahme: in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Fischstraße 9 (Telephon-Anschluß Nr. 400) sowie in allen betannten Annoncen-Expeditionen.



Verantwortlich: für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und letzte Telegramme Karl Binder; für Anzeigen und Inserate Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.
Sprechzeit der Redaktion: vormittags 1/10 bis 1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr, Telephon-Anschluß Nr. 400.
Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Fischstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 547 73. Jahrgang. Karlsruhe, Dienstag, 24. November 1914. 73. Jahrgang. Abendblatt.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe im Westen.

W.B. Großes Hauptquartier, 24. Nov., vormittags.
Englische Schiffe erschienen auch gestern an der flandrischen Küste und beschossen Lombardsyde und Zeebrugge. Bei unseren Truppen wurde nur geringer Schaden angerichtet. Eine Anzahl belgischer Landeseinwohner wurden aber getötet und verletzt.

Im Westen sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

Französische Reserven.

W.B. Kopenhagen, 24. Nov. „Berlinske Tidende“ meldet aus Paris: Der Kriegsminister hat alle Jahrgänge der Reserve- und Territorialtruppen von 1893—1910, die noch nicht einberufen oder wieder heimgeschickt worden waren, einberufen.

Französische Besorgnis.

Berlin, 23. Nov. Ueber Genf erfährt der „N.“: Die französische Hochpresse zeigt sich wegen der Möglichkeit der Ausnutzung der gestrigen deutschen Vorteile zum Schaden der sichtlich ermatteten englischen Verteidigung überaus besorgt. Die Ortshaupten Fossinghe und Eberdinghe wurden von den deutschen wirksam beschossen. Große Mühseligkeit bewiesen die deutschen Truppen auch bei Soissons und Vailly. Die zaghaften Petersburger Berichte rufen in Paris und Bordeaux Befremden hervor. Ein russisch-Polen kenne der französische General äußerte, wenn die russische Generalität lediglich auf die Wiederholung gewisser, bei Zwangorod begangener deutscher Fehler rechnet, so wäre dies ein falscher Kalkül; Hindenburg ist nicht der Mann, zweimal den gleichen Irrtum zu begehen.

Ein deutsches Torpedoboot verloren.

W.B. Berlin, 24. Nov. Nach amtlicher Bekanntmachung der englischen Admiralität vom 23. November ist das deutsche Unterseeboot „U. 18“ durch ein englisches Patrouillenfahrzeug an der Nordküste Schottlands zum Sinken gebracht worden. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus sind durch den englischen Torpedobootsgerstörer „Garry“ drei Offiziere und 23 Mann der Besatzung gerettet worden. Ein Mann ist ertrunken.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: **Ve h n d e.**

„Karlsruhe“ und „Krefeld“.

Aus einem Privatbrief eines Norwegers auf den Kanarischen Inseln vom Ende Oktober teilt „Aftenposten“ laut „Stöln. Ztg.“ folgendes mit: In der Regel vergehen 15 bis 20 Tage zwischen jedem Male, daß wir Neugierigen aus der Heimat erhalten, und das ist ja eine lange Wartezeit, wie Du verstehen wirst. Seitdem der kleine Kreuzer „Karlsruhe“ sein einträgliches Geschäft rings um den Äquator aufgenommen hat, dürfen die englischen Uebertrager aller Herrschaft Englands zur See ihre Dampfer nicht mehr diesen Weg schicken. Ihr habt wohl davon auch schon gehört, wie der tüchtige Kerl im Laufe des Septembers 13 große, mit Kohlen und Kohlen beladene englische Dampfer gefascht, die Mannschaft zu sich an Bord genommen und die Schiffe versenkt hat. Vor acht Tagen kommt da plötzlich ein deutscher Dampfer in unseren Hafen herein, übrigens der erste, der seit dem Ausbruch des Krieges bei vollem Tageslicht hereinkam. Der Kerl kam mitten am Tage flott hereingedampft, während die englischen Kreuzer weit draußen am Horizont lagen und aufpähten. An Bord des Deutschen befanden sich 419 englische Gefangene, Mannschaften von den oben erwähnten 13 Engländern. Der Dampfer hieß „Krefeld“, gehörte dem Norddeutschen Lloyd in Bremen und hatte einen Verdrang von 2400 Tonnen.

Er hatte eine sehr abenteuerliche Reise gehabt, seitdem er Buenos-Aires verlassen, mit einer Kohlenladung für den deutschen Kreuzer. An den englischen Kreuzern vorbei, die da lagen und ihre Scheinwerfer spielen ließen, entschloß er sich nordwärts nach dem Äquator, wo er die „Karlsruhe“ fand. Seine kostbare Ladung abließerte, und darauf dem Kreuzer einen ganzen Monat lang getreulich folgte, während die „Karlsruhe“ die Engländer jagte, und deren Mannschaft mit all ihrem Hab und Gut an Bord der „Krefeld“ unterbrachte. Als diese endlich vollgeladen war, ging sie auf eigene Hand ihres Weges, um zu versuchen, unsere Inseln zu erreichen, ohne von den englischen Wachtschiffen erwischt zu werden. Es sieht wirklich so aus, daß sie Glück gehabt hat, denn es gelang ihr also, hier hereinzukommen, wo die ganze Ladung gelandet wurde. Der englische Konsul nahm sich dieser 419 Mann an, brachte sie in einem Gasthose unter, und hat

Ein englischer Ueber-Dreadnought gesunken.

W.B. Rotterdam, 24. Nov. Nach Meldungen aus sicherer Quelle ist der englische Ueber-Dreadnought „Audacious“ am 28. oder 29. Oktober an der Nordküste Irlands auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Admiralität hielt das Geheimnis streng geheim, um Aufregung im Lande zu vermeiden. „Audacious“ hatte eine Displacement von 27 000 Tonnen, eine Maschinenstärke von 28 000 Pferdestärken, eine Geschwindigkeit von 22 Seemeilen, eine Besatzung von zehn 343 Zentimeter- und 16 10,2 Zentimeter-Kanonen. Die Besatzung betrug ca. 1100 Mann.

Die Kämpfe im Osten.

W.B. Großes Hauptquartier, 24. Nov. vorm. (Amtlich.)
Auch auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage noch nicht geklärt. In Ostpreußen halten unsere Truppen ihre Stellungen an und nordöstlich der Seenplatte.

Im nördlichen Polen sind die dort im Gange befindlichen schweren Kämpfe noch nicht entschieden. Im südlichen Polen steht der Kampf in der Gegend Gzenstochau auf dem südlichen Flügel.

Nördlich Krakau schreitet der Angriff fort. Die amtliche russische Meldung, daß die Generale v. Liebert und v. Pannewitz in Ostpreußen gefangen genommen worden seien, ist gattendungen. Der russische Befehlshaber in Westlin, der zweite an der Spitze seiner Truppen, beide sind seit langer Zeit nicht in Ostpreußen gewesen.

Über die Seeresleitung.

Der russische Bericht.

W.B. Petersburg, 24. Nov. Der Stab des Generalissimus teilt mit: Der Kampf zwischen Weichsel und Warthe, der im Norden von Lodz den Charakter äußerster Hartnäckigkeit angenommen hat, dauert an. Während des 22. November haben wir überall heftige Angriffe der Deutschen zurückgewiesen. Von der Seite von Wejmu treten neue feindliche Streitkräfte auf, die den Zweck hatten, den linken russischen Flügel zu umgehen. In der Kampflinie Gzenstochau-Krakau keine wesentliche Veränderung. In den Kämpfen am 21. November nahmen wir über 5000 Oesterreicher gefangen. (?)

Ein russischer Großfürst schwer verletzt.

W.B. Basel, 24. Nov. Nach einer Meldung der „Basler Nachrichten“ aus Mailand ist der russische Großfürst Demetrius bei den Kämpfen mit der deutschen Kavallerie an der Warthe schwer verletzt worden.

Die später mit verschiedenen englischen Dampfschiffen nach England geschickt. Es war ganz hübsig, alle diese Menschen an Land kommen zu sehen, mit Sandaläpfeln, Vogelbauern, Katzen, Sunden, Mandolinen usw. auf dem Arm, während ihr übriges Gepäc in großen Leibern an Land gebracht wurde. So, ich muß wirklich sagen, die Deutschen sind äußerst liebenswürdig gewesen, daß sie jedem einzelnen erlaubten, alles, was sie begehren, mit sich zu nehmen, und sie darauf noch gratis herüber beförderten. Die Engländer waren selbst ganz begeistert über den deutschen Kapitän und seine Mannschaft, die sich ganz großartig gegen sie benommen hatten; z. B. hatten sie alle zusammen vom jüngsten gefangenen Kohlenkäufer bis zum deutschen Kapitän das gleiche Essen bekommen. Zudem waren die Gefangenen die ganze Zeit über sehr höflich und zuvorkommend behandelt worden. Heute steht hier in den Zeitungen, daß noch ein Deutscher weiter südlich an einer anderen Insel geendet ist, der auch Gräbe von der „Karlsruhe“ gebracht hat; ob er ebenfalls Gefangener an Bord hatte, ist in der Zeitung nicht angegeben.

Du wirst verstehen, daß wir hier viel mehr vom Kriege zu sehen bekommen, als ihr dabei in Nordwegen, das doch ganz nahe dabei liegt. Die englischen Wachtschiffe sehen wir jeden Tag, und wenn wir dann so einmal zwischenreinen eine kleine Ueberfischung wie die „Karlsruhe“ erleben, so ist es ja all right. Mehrmals hat es sich übrigens ereignet, daß Deutsche mitten in der Nacht hereingekommen sind, mit verlockten Nadeln, und im Hafen verankert haben. Auch drüben in Las Palmas ist es im Februar passiert, daß deutsche Dampfer mit Kohlenladung in der Nacht herausgekommen sind, acht bis zehn Tage wegblieben und darauf wieder zurückkamen — lehr. Ueberhaupt ist es ja verblüffend, wie die Deutschen inslande gewesen sind, alles mögliche im Voraus zu ordnen. Ein norwegischer Kapitän, der aus Wisladelphia hierhergekommen ist, erzählt, wie deutsche Dampfschiffe von dort ausgingen, mit Kohlen beladen und nach verschiedenen Häfen flarier, einzelne auch nach Norwegen. Jedoch mehrmals hat es sich ereignet, daß diese Schiffe acht Tage später wieder hereingekommen sind, nachdem sie ihre ganze Ladung in deutsche Prienschiffe gelöscht hatten; andere dagegen wurden von den Engländern erwischt und aufgebracht. Aber alles das zusammen zeigt, daß die Deutschen eine phänomenale Ordnung in ihren Sachen haben, und so ist es auch mit allem andern.

Die Kämpfe in den Karpathen.

*** Budapest, 23. Nov.** Wie bereits offiziell gemeldet worden ist, sind gleichzeitig mit den Operationen in Russisch-Polen auch in den Karpathen größere Kämpfe im Gange. Diese Kämpfe sind durch einen Vorstoß ziemlich bedeutender russischer Truppen gegen die Karpathen veranlaßt worden. Unsere zum Schutze der Karpathen beorderten Armee teile haben östlich von Bojnica, gestützt auf die Karpathen, den Kampf auf der ganzen Linie mit den Russen aufgenommen. Es sind alle Vorbedingungen für unseren Erfolg gegeben, umso mehr, als die Russen momentan zwischen drei Fronten eingepreßt sind.

Eine antideutsche Kundgebung der Genfer Studenten.

W.B. Basel, 24. Nov. (Nicht amtlich.) In Genf kam es zu einer Kundgebung von Studenten gegen den dortigen Professor Claparede, der erklärt hatte, wenn belgische Städte von den Deutschen zerstört worden seien, so sei dies geschehen, weil die Zivilbevölkerung sich außerhalb des Gesetzes gestellt habe, indem sie auf deutsche Truppen schuß. Bei der nächsten Vorlesung verlas, als der Professor erschien, ein Student einen Protest, in dem der Rücktritt des Professors gefordert wird. Die Angelegenheit kam bis vor den Großen Rat. In der März-Sitzung des Großen Rates soll dann eine Antwort erteilt werden. Die Studenten haben inzwischen das Kolleg des Professors boykottiert.

*** Köln, 24. Nov.** Ueber den Vorfall wird der „Köln. Ztg.“ noch aus Zürich berichtet: Prof. de Claparede, ein Sohn des schweizerischen Gesandten in Berlin, wurde gestern morgen vom Vorsteher des Genfer Erziehungswesens, Staatsrat Koller, empfangen. Im Genfer Großen Rat wurde die Regierung über den Vorfall interpelliert. Die Regierung verschoob die Antwort.

Die „Züricher Post“ bemerkt zu diesem peinlichen Vorfall:

„Wir betrachten diese Angelegenheit als eine bedauerliche Frucht jener überhitzten und leidenschaftlichen Stimmung, unter der Genf seit dem Beginn des Krieges steht und wie sie wiederholt gegenüber nicht vorbehaltlos französischfreundlichen Persönlichkeiten in unferreulicher Art zum Ausdruck kam. Dieß ist keine andere Ausprägung de Claparedes vor, als die hier erwähnte, so ist es völlig unverstänlich, wie ihm daraus, selbst bei durchaus französischfreundlichen Leuten, ein Vorwurf gemacht werden kann. Vielleicht pöbeln diese Ausprägungen nicht in den Hörsaal der Universtität einer Stadt, deren Stimmung Genra de Claparede nicht unbekannt sein konnte; aber immerhin: er sprach damit nur eine Wahrheit aus, die ehrendfrei feststeht.“

Eine schwierige Truppe.

Von den außerordentlichen Schwierigkeiten, vor die sich die Engländer bei der Verpflegung der indischen Hilfskräfte gestellt haben, erzählt ein Anglo-Indier in der Times. Er hat das indische Lager in der Nähe von Boulogne besucht und fand sich hier sogleich beim Eintritt in jene wunderliche Atmosphäre veretzt, die sonst nur an den Ufern des Ganges zu finden ist. „Eine Herde von Schafen und langbärtigen Ziegen, von Muefelmännern des Bendischab, die fast ebenso zahlreich waren wie ihre Tiere, im Morgengrauen über einen französischen Boulevard getrieben, das war mein erster Eindruck vom Osten im Westen. Ich hörte sie in ihrer Sprache den Marktfräuen Worte zurufen, die diese mit einem verständnislosen Kopfschütteln beantworteten. Dann kam ich an eine indische Wärderei, zwei lange Reihen von runden Erdföden. Außer dem dicken Schmutz künftigen hohe Stangen mit Bau und geschnittenem Stroh den Eingang ins Lager an. Wunderliche Klüftungerränge fliegen von dem Holzfeuer auf, in dessen Schein die braunen Gestalten mit ihren schlecht sitzenden dicken Schakfäden, den grauen Sweatern und den Balacava-Kappen gepenslich auftauchten. Sie sahen alle erfroren aus, obwohl die Temperatur noch immer einige Grade wärmer war als an einem Wintermorgen im heimischen Bendischab. „Wie gefällt Euch das Klima?“ fragte ich. „Sahib“, sagte einer schauernd, „die Sonne hat drei Tage hinter den Wolken geblieben, und sie will nicht herporkommen, und die Erde ist nah.“ Und dabei hatten die Leute einen Monak oder mehr das sonnige Frankreich von seiner besten Seite kennen gelernt.

Eine bloße Lüste der verschiedenen Rassen und Glaubensformen, aus denen die indische Expeditionsmacht zusammengeleht ist, offenbart jedem, der den Osten kennt, die höchst schwierige Aufgabe, vor die das Verpflegungsamt gestellt ist. Die Gurkhas, Rajputs und andere Hindus essen nur Piesen- und Schafffleisch, aber auch das nur, vorausgesetzt, daß das Tier in der von ihrem Glauben vorgefriebenen Weise getödet ist. Der Abscheu, mit dem der gegenwärtige Hindu schon die einfache Verührung mit Rindfleisch erträgt, ist so groß, daß er beim bloßen Anblick dreden muß; dies Wortteil ist so eingewurzelt, daß Mohammedaner, die die Nachkommen von Hindus sind, sich durch Generationen hin mit dem Gedank des Rindfleisch nicht ver-

Amtliche Nachrichten.

Nennungen, Verleihungen, Zurücksetzungen etc.

der statmäßigen Beamten der Oberklassen H bis K sowie von nichtstatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Groß. Justiz und des Auswärtigen.

Statmäßig angestellt: Berichtsvollzieher Albert Ganzmann beim Amtsgericht Badstübli.

Beamtenverleihung: der Hilfsaufseherin Stephanie Dast bei der Weiberkassanstellung Bruchsal unter Ernennung zur nicht statmäßigen Aufseherin.

Aus dem Bereiche des Groß. Ministeriums des Innern:

Statmäßig angestellt: die Polizeiführerin Frieda Glöckler beim Bezirksamt Freiburg.

Verleihung: Schulmann Heinrich Ries in Mannheim.

Verlegt wurde: Landesherr Friedrich Klingel an der Gewerbeschule in Heidelberg als Nachfolger von Anton Jäger in Ludwigsburg.

Statmäßig angestellt: der Maschinenwärter Franz Haber Heide bei der Heil- und Pflegeanstalt Mennau; der Wärter Jakob Wendler bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch; der Wärter Karl Spieß bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Beamtenverleihung: der Wärterin Friede Lepold bei der Heil- und Pflegeanstalt Mennau; den Wärterinnen Emma Kratzer, Mathilde Schütz und Sophie Ziebold bei der Heil- und Pflegeanstalt Mennau; der Wärterin Marie Bedeffer bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Aus dem Bereiche des Groß. Ministeriums der Finanzen.

Statmäßig angestellt: als Truhenführer: Leo Burger, Ernst Pfaß und Andreas Kiefer in Freiburg; Jakob Holwed in Pforzheim; Ludwig Herbert, Andreas Frenz, Johann Persson, Adolf Weber und Joseph Bahrländer in Freiburg; die Schaffner: Schellhaas, Raab und Karl Maier in Freiburg; Friedrich Schellhaas in Basel; Georg Bierling in Freiburg; Jakob Wendling in Freiburg; Josef Maier in Offenburg; Adolf Stöcklin in Karlsruhe; zum Nachfolger: Werkaufseher Anton Rohrer in Heidelberg.

Statmäßig angestellt: als Truhenführer: Emil Völlin in Karlsruhe; als Dolmetscher: Eduard Mayer in Mannheim; als Schaffner: Joseph Stöcklin in Konstanz.

Aus nichtstatmäßigen Beamtenverhältnissen aufgenommen: als Wagenverwalter: Jakob Müller in Strüben (Amt Heidelberg); Georg Sailer von St. Jegen; Friedrich Hägele von Stuttgart; Karl Schleiter von Godesheim; Joseph Krug von Oberlauter (A. Tausenbroschheim); Albert Probst von Zimmerholz (Amt Engen); Gust. Richter von Medesheim; Heinrich Oblander von Steinsfurt; Dorothea Reith von Rood (Amt Bühl); Adam Gaa von Pfaffenbach; Max Schreiber von Widau in Sachsen; Friedrich Hanfer von Pfaffenbach (Amt Engen); Otto Wittmann von Stuttgart; Hermann Lietner von Niederrisingen (Amt Weisach); Adolf Heuberg von Königheim; Jakob Neu von Hochspeyer; Philipp Her-

bold von Medesheim; Adam Holzwarth von Eßeng (Amt Eppingen); Otto Amann von Minderdorf (Oberamt Sigmaringen); Julius Kreis von Heiderheim; Ernst Baumann von Kappel am Rhein (Amt Eßeng); Philipp Meine von Eßeng (A. Schwyzingen); Joseph Dörflinger von Ruchbach (Amt Oberkirch); Joseph Ries von Ruchbach (Amt Eßeng); Ludwig Kern von Wilsberg; Joseph Bauer von A. a. Rhein (Amt Rastatt); Karl Stölzer von Griesheim (Amt Offenburg); Karl Hebelhär von Godesheim; Gustav Knäbel von A. a. Rhein (Amt Rastatt); Simon Seidl von Godesheim (Amtbezirk Maltersdorf, Niederbayer); Wilhelm Eisenmann von Ruchbach (Amt Weisach); Anton Hegner von Weisach (Amt Weisach); Joseph Kalt von Rippenheim; Wilhelm Wösch von Riegel; Hermann Strübin von Oberweigen (Amt Miltach).

Vertragmäßig aufgenommen: als Wagenverwalter: Julius Schöberl von Rippberg; als Bahn- und Weisenwärter: Martin Stuber von St. Jegen; Ludwig Schumann von Weilerbach (Würt.); Seb. Heim von Oberbach; Ludwig Wittmann von Sandhausen; Wilhelm Krieger von Weilerbach; Emil Fritsch von Weilerbach; Johann Schulz von Miltach; Fridolin Neu von Miltach; Gustav Baader von Miltach; Otto Hehrlein von Ruchbach; Rudolf Schneider von Ruchbach; Ludwig Doh von Ruchbach; Johann Kempf von Weiden; August Vogt von Weidenstein.

Verfest: die Stationsaufseher: Gottlieb Daub in Neckarhausen bei Eberbach nach Heidenau; Georg Zuber in Heidenau nach Heidenau; die Stationswärter: Jakob Grimm in Heidenau nach Heidenau; Heinrich Wergold in Heidenau nach Heidenau; der Rademeister: Anton Jäger in Heidenau nach Heidenau.

Zurückgesetzt: wegen vorübergehender Abwesenheit, unter Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste: Betriebsassistent Ferdinand Schmitt in Karlsruhe; Weichenwärter Johann Dörner in Mannheim; wegen leibentlicher Gesundheit: Wagenführer Wilhelm Konrad in Basel.

Entlassen: Eisenbahngelöhnl. Friederike Guntler in Lärz (auf Ansuchen).

Gehten: Dorothea Wilhelm Heide in Wellingen; Weichenwärter Johann Dörner in Heidenau; Weichenwärter Fridolin Richter in Karlsruhe.

Militärdienstnachrichten.

Befördert: zum Oberleutnant: Suder, A. a. D. (I. Braunschweig), zuletzt im Inf.-Regt. Nr. 40, jetzt in einem Inf.-Regt.; zu Hauptleuten: Schleich, V. d. Eder, Oberst. der Inf. des Gren.-Regts. Nr. 109 (Karlsruhe); Brand, Lt. der Inf. des Feldart.-Regts. Nr. 14 (I. Hamburg); zum Sekond. zu Leutnant der Reserve: die Wagners: Gantzer, Bimmermann, Beder, Weisse, Weiser (Karlsruhe); Br. v. Hornstein (Eberbach); Reinhold (Rochheim) des Feldart.-Regts. Nr. 50; Wasserzmann, Sekond. im Inf.-Regt. Nr. 8, in das Inf.-Regt. Nr. 14 versetzt.

Die Weihnachtsfundungen.

Die Reichswehrverwaltung richtet auch in diesem Jahr an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsfundungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenballen. Bei den außerordentlichem Anstücken des Festes ist es nicht nur die gewöhnlichen Weihnachtsgüter, sondern auch namentlich auf weite Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachts-

Weihnachts-Verkauf

für unsere Krieger im Felde.

W. Boländer

Karlsruhe, Kaiserstr. 121.

Militär-Trikot-Hemden

beste Fabrikate . . . Mk. 1.75 bis 4.30

Militär-Flanell-Hemden, uni

gestreift u. kariert Mk. 1.75 bis 3.25

reinwollens, das beste fürs Feld Mk. 8.50

Militär-Unterhosen, Normal

u. Trikot, gefüttert Mk. 1.40 bis 6.50

Militär-Unterjacken

Normal Mk. 1.25 bis 3.15

Militär-Westen

mit Aermel Mk. 6.75 bis 13.00

Leib-Bind n

Flanell und Trikot Mk. 1.20 bis 3.30

Kniwärmer

Halbwolle u. Wolle Mk. 2.25 bis 2.65

Pulswärmer

feldgrau, lang Mk. 0.90 bis 1.15

Schiess-Aermel

besonders nützlich Mk. 1.95

Brust- und Lungen-schützer

. Mk. 1.35 bis 2.25

Kopfschützer

feldgrau Mk. 1.20 bis 1.95

Socken

große Auswahl Mk. 0.50 bis 1.95

Fussstücker, imprägn., Paar

Mk. 0.45

Taschentücher

weiß, bunt, grau Mk. 0.15 bis 0.45

Jacquard-Decken

150x200 cm, bestes Fabrikat Mk. 4.60

Woll-Decken

Riesenauswahl Mk. 5.50 bis 19.75

Kamelhaar-Decken

besonders weich und warm Mk. 13.50 bis 36.50

Wellenpackete nach dem Kriegsschauplatz werden wasserdicht verpackt und auf Wunsch pünktlich versandt.

MUSEUMSSAAL

Donnerstag, den 29. November, abends 8 Uhr

Vaterländischer Abend

Marcell Salzer

Zeitgemässer Ernst und Humor.

Ein Teil des Reinertrages wird kriegswohltätigen Zwecken gewidmet!

Karten zu 2.—, 1.50, 1.— Mk. und 50 Pf. in der Hofmusikanten-Handlung

Hugo Kuntz Nachfolger Kurt Neufeldt, von 8-1 und 3-8 Uhr

Kaiserstrasse 114.

August Schulz

Herrenstraße 24. Inh.: Ernst Finkenzeller.

Wollene Unterzeuge:

Hemden, Hosen, Unterjacken, Socken, Leibbinden, Pulswärmer, Kniwärmer, Kopfschützer etc.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Willkommene Weihnachtsgaben

für Soldaten im Felde:

Seife — Seifenpapier — Blechdöschen mit Seife — Waschlappen — Rasierseife — Eurasit, gebrauchsfertige Rasiercreme — Zahnpasta — Zahnbürsten — Kaloderma — Borvaselin — Taschenspiegel — Taschenbürstchen — Kerzen — Taschenkämme etc.

Luise Wolf Wwe.

4 Karl-Friedrich-Strasse 4, Ecke Zirkel.

Bekanntmachung.

Des Rechnungsabchlusses wegen erluden wir um baldige Einreichung der Rechnungen für städtische Arbeiten und Lieferungen bei den zuständigen Stellen.

Karlsruhe, den 28. November 1914.

Der Stadtrat: Siegrist. Müsch.

Nur gefälligen Beachtung!

An Zigaretten-Manuskripten müssen deutlich geschrieben sein. Nach einer Entschreibung des Rechtsgeheimnisses braucht für Fehler in einer Sprache, welche infolge unvollständiger Manuskripte entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden.

Wir bitten deshalb unsere Verehrten, Interenten, große wie kleine Zigaretten stets sorgfältig und leserlich schreiben zu wollen, da nur auf diese Weise oft unheilbare Fehler vermieden werden.

Der Verleger

Jagdverpachtung.

Die Gemeinde Hohenstein verpachtet ihre Gemeindefeld in öffentlicher Versteigerung am

Dienstag, den 15. Dezember d. J., nachmittags 2 Uhr

auf folgenden Maßstab:

Die Jagd umfasst 129 ha Acker, Wiese, Wald mit Wasser und ist begrenzt durch Gemarkung Heidesheim, Unterkelben, Heide und St. Gollschlag.

Hierzu wird bemerkt, dass als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche im Besitz eines Jagdpasses sind oder durch die zuständigen Behörden der zuständigen Behörde nachweisen, dass gegen die Erteilung des Jagdpasses Bedenken nicht obwalten.

Gemeinderat. Herrsch.

Praktische Liebesgaben

für unsere tapferen Helden sind:

Gummi-Mäntel und Pelerinon
Regenhaut-Mäntel und Pelerinon
Schnee-Überschuhe
Gummi-Schuhe
Wasserdichte Westen und Hosen
Handschuhe
Fuss-Überzüge
sowie sämtliche wasserdichte Stoffe und Gummistoffe

Schlafschäke
Luftkissen
ausserordentlich praktisch und angenehm
Danerwärmer
Gummi-Einlegesohlen und -Ohrenschützer
Gummi-Beutel
Celluloid-Böden
Schwämme
Hosenträger
Gummi-Schlafschäke
Selbstabblinder
Watte, Binden etc. etc.

Aretz & Cie.

Inh.: ARTHUR FACKLER
Grossh. Hoflieferant

Kaiserstrasse 215. Telephon 219.

Man benütze die günstige Pk.-Postpaketelegenheit vom 23.-31. Novbr.



Pring-Bier

Karlsruhe

1749 2200

Silet und kaufet

Wohlfahrtsloje à 3.30

zu nächstgelegener Wohnung.

Luftfahrzeuge à 3.—
Zuglängs- und Eisenacher à 1.—
bei mehr mit Rabatt.

Zurück auch solche gegen Preiszahlung, die diese Woche noch zum Gemeinderat eingeliefert werden, weil Sitzung überhaupt nicht stattfindet.

Carl Götz

Schestr. 15/15, Karlsruhe.

Klavier-Unterricht

Amateurmäßig geübtes Klavierspiel empfiehlt sich im Einüben und Begleiten von Gesang und Violine. Honorar 1 Mk. pro Stunde. Näheres „Globe“, Berlin, Glatzacherstr. 66.